

erhob. Dies Verdienst irgendwie zu schmälern, fällt auch denen nicht ein, die genötigt sind, Einzelergebnisse seiner Forschung anzufechten. Das habe ich bereits vor Jahren in meiner gegen den IV. Beitrag zur Diplomatik gerichteten Arbeit über 'die Fuldaer Privilegienfrage' betont (Mitteil. d. Instituts f. österr. Geschichtsforschung XX, 194): 'Sein bleibt das grössere und unvergängliche Verdienst, uns den Weg diplomatischer Untersuchung gewiesen zu haben', worauf mir Sickel schrieb 'je ne demande pas de mieux'. Und das möchte ich auch gegenüber der Gereiztheit von Herren aus der engsten Gefolgschaft, die in jüngster Zeit in recht unerquicklicher Weise sich kundgibt, mit allem Nachdruck wiederholen.

Wenige Jahre nach den Acta Karolinorum und als seltsames Gegenstück zu dem Stande der hier niedergelegten Erkenntnis erschien 1872 in den Monumenta Germaniae die Ausgabe der Merowinger-Diplome durch Karl Pertz, unzulänglich in der archivalischen Forschung, rückständig in der Kritik, mangelhaft in der Editionstechnik. Sie fand an Sickel einen unerbittlichen Kritiker. Es war die Zeit, da man, in den ersten Jahren des neuen Reichs, auch von anderer Seite bestrebt war, die Fortführung des grossen nationalen Unternehmens auf ganz neue Grundlage zu stellen, Bestrebungen, zu deren Förderung Sickel, wie wir noch sehen werden, auch sonst eifrig und erfolgreich mitgewirkt hat. Sickels Verdammungsurteil beschleunigte und vervollständigte unter solchen Umständen nur den Zusammenbruch des alten Kurses. Als 1875 die neue Zentralkommission der Monumenta Germaniae geschaffen wurde, trat Sickel als Bevollmächtigter der Wiener Akademie in sie ein und übernahm die Leitung der Abteilung Diplomata. Auch hier wurde die Arbeit, die er fortan durch zwei Jahrzehnte leistete, grundlegend und — innerhalb wie ausserhalb der Monumenta Germaniae — vorbildlich. Die Forderungen, deren Ausserachtlassung er an Karl Pertz getadelt hatte, hat er an sich selbst in strengstem Masse gestellt und erfüllt. In der Ausgabe der Kaiserurkunden des 10. Jh. setzte er seine theoretischen Forschungen auf dem Gebiet der Karolinger-Diplome in die Tat um. Zum Zwecke der archivalischen Vorarbeiten zur Ausgabe der Urkunden Ottos I. fand sich Sickel im April 1881 als einer der ersten Benutzer des der Forschung eben erst geöffneten Vatikanischen Archivs in Rom ein, und sein Buch über 'das Privilegium Otto I. für die römische Kirche v. J. 962' (Innsbruck 1883) war eine der schönsten Früchte, welche